

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1831

24 (12.6.1831)

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N^{ro.} 24.

den 12. Juny 1831.

Privat = Nachrichten.

Carlsruhe. (Recruten = Unterstützungs = Verein.) Der Unterzeichnete hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er einen Unterstützungs = Verein für conscriptionspflichtige Jünglinge errichtet hat, welcher sich auf das ganze Großherzogthum ausdehnt.

Der nützliche Zweck, so wie die vortheilhaften Bedingungen für die Mitglieder dieses Vereins lassen gewiß eine allgemeine Anerkennung hoffen.

Die Statuten dieser Unternehmung werden auf portofreie Briefe gratis

- in Baden bei Hrn. Joh. Welten, Kunsthändler.
- in Constanz bei Hrn. J. N. Seemüller.
- in Donaueschingen bei Hrn. J. Hinterskirch.
- in Freyburg bei Hrn. J. A. Meisburger.
- in Gernsbach bei Hrn. Carl Günther, Instrumentenmacher.
- in Heidelberg bei Hrn. Carl Meder, Kunst- und Papierhändler.
- in Lörrach bei Hrn. Meichelt, Kupferstecher.
- in Mannheim bei Hrn. J. P. Ackermann.
- in Offenburg bei Hrn. Viesfeld, Litograph.
- in Pforzheim bei Hrn. J. E. Bujard.
- in Willingen bei Hrn. J. Ruth.

in Werthheim bei den Herren J. E. Bach und Sohn.

in Kastadt bei Hrn. Joseph Geiger.

in Bretten bei Hrn. C. H. A. Paravicini und hier bei dem Unterzeichneten ausgegeben, der es sich noch zum besondern Vergnügen rechnet, auf schriftliche Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Da am 15. August dieses Jahrs der Jahrs = Verein von 1831 geschlossen wird, so sind zugleich alle diejenigen, welche dieses Jahr in die Ziehung fallen und dem Verein noch beizutreten wünschen, höflichst eingeladen, sich in Bälde bei mir melden zu wollen

Gustav Schmieder.

Durlach. (Wein = Versteigerung.) Montag den 20. Juny werden in der Essigfabrike circa 7 Fuder Landwein 1828r Gewächs, und 200 Krüge Kirschwasser versteigt, die Herren Liebhaber werden eingeladen Morgens 9 Uhr der Versteigerung beizuwohnen.

Durlach, den 9. Juny 1831.

Unterzeichnete macht ergebenst bekannt, daß sie gesonnen ist, das Geschäft ihres seligen Mannes fortzuführen, indem sie sich bemühen wird das Zutrauen eines verehrlichen Publicums durch reelle und billige Bedienung wieder zu erwerben, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Schneidermeister Kreuz Wittwe,
wohnhaft in der Spitalstraße.

Es wünscht jemand eine wol regulirte, wenn auch schon gebrauchte SchnellWaage von 50 — 60 Pfund Gewicht zu kaufen, bei Ausgeber des Anzeigeblattes ist das Nähere zu erfahren.

Selterfer, Langenbrücker, Fachinger, Seilnauer und Kippoltsauer Mineral-Wasser sind in frischer Fällung eingetroffen, bei
Durlach, den 18. May 1831.

Ernst Dell.

Kirchenbuch = Auszüge.
Copulirt.

Den 5. Juny: Johann Christoph Langenbach, Bürger und Schlossermeister, Sohn von Jacob Langenbach, Bürger und Schlossermeister und Magdalene Juliane Frohmüller, Tochter von Christoph Friedrich Frohmüller, Bürger und Hafnermeister.

Den 9. Juny: Carl Friedrich Leußler, Bürger und Seilermeister, Sohn von weil. Jacob Leußler, Bürger und Seilermeister und Christiane Sophie Mammel, Tochter von weil. Jacob Christoph Mammel, Bürger und Sattlermeister.
Geboren.

Den 30. May: Sophie Magdalene — Vater: Johann Leonhard Neis, Bürger und Weingärtner.

Den 2. Juny: Rosine Wilhelmine — Vater: Johann Jacob Timotheus Sauer, Bürger und Schuhmachermeister.

Gestorben.

Den 3. Juny: Heinricke Eleonore — Vater: Heinrich Philipp, Bürger und Schuhmachermeister. Alt: 1 Jahr 9 Mon. 18 Tage.

Gedanken eines Engländers über die neuesten Ereignisse.

(Fortsetzung des in No. 20. abgebrochenen Artikels.)

Wer je durch die Straßen einer großen Stadt gegangen ist, besonders auf dem festen Lande, wo die Häuser im Allgemeinen hoch, die untern Fenster oft mit eisernen Stäben versehen und die Thüren der Häuser massiv, wie die Thore der Schloßer sind, muß die Ueberzeugung gewonnen haben,

daß Truppen in einer feindlich gesinnten Stadt gegen eine zum Widerstande entschlossene Bevölkerung unmöglich mit einer Aussicht, zu siegen, kämpfen können. Was soll der Soldat mit der Bajonetflinte machen, wenn er dem Feuer aus allen Fenstern und dem, was ihm von den Dächern auf den Kopf geworfen wird, ausgesetzt ist? Auf unsichtbare Feinde feuern, ist ganz zwecklos, still stehen, ist noch ärger, und vorwärts gehen — wohin, und zu welchem Zwecke? Er könnte nur unter beständigem Feuer aus einer Straße in die andere rücken, um die zu verfolgen, welche gar nicht die Absicht haben, Stand zu halten, sondern zu zweien, dreien und zwanzigen, wie es die Gelegenheit giebt, aus winklichen Seitengäßchen oder Verstecken hervor zu springen, das Gewehr auf ihre Angreifer abzufeuern, und von neuem Schutz in Winkeln zu suchen, wo der Soldat, mit den Dertlichkeiten unbekannt, ihnen nicht folgen kann, oder leicht unterliegt, wenn er nicht in bedeutender Anzahl ist. In solche Häuser selbst einzubrechen, unter dem Feuer aller benachbarten Gebäude, ist wahrlich keine leichte Sache, und ist es gegläückt, so ist vielleicht der Besitz von einem, zweien, oder zehn Häusern errungen, welches auf die Verminderung der Streitmittel im Ganzen keinen großen Einfluß haben wird. Eine ganz gewöhnliche Barriade wird unnehmbar, weil, während die Spitze der Colonne mit deren Angriff beschäftigt ist, der Ueberrest ohne Gegenwehr einer gewissen Zerstörung ausgesetzt bleibt, und außer Stand geräth, die Vortheile zu verfolgen, welche die Vorangehenden das Glück haben können, zu erkämpfen. Artillerie in den Straßen würde bald gelähmt und die Pferde nieder geschossen seyn, wie denn Geschütz überhaupt unter einem so nahen Musketenfeuer nichts ausrichtet. Ueberdies kann die Besetzung der Straßen und Häuser in einer feindlich gesinnten Stadt allein niemals zum Ziele führen, weit vortheilhafter ist es, eines Theils die dominirenden Punkte, und dann die vorzüglichsten Zugänge zu besetzen. Sind diese einmal genommen und stark genug besetzt (welches in wenig Stunden geschehen kann, ohne daß der Pöbel es zu hindern vermag), so muß die Unterwerfung bald erfolgen. Mit den

Kräften, welche gegen Paris und Brüssel hätten verwendet werden können, gab es zehn Arten des Angriffs, welche alle glücklich abgelaufen waren; die einzige, welche das Mißlingen erleichterte, und wo der Erfolg auf der Ungeschicklichkeit der Vertheidiger beruhte, war die, welche man befolgte^{*)}. Es ist immer ein gefährliches Unterfangen, seine Berechnung auf die Schwäche und Unfähigkeit seines Gegners zu gründen, und es hat im Kriege schon mehr Unheil gebracht, als irgend eine andere der Ursachen, welche zu so traurigen Resultaten führen.“

„General Whitelock fährt in seiner Vertheidigungsschrift an, daß er bloß aus schonender Rücksicht gegen das Volk von Buenos-Ayres, welche ihm von dem damaligen Ministerium streng anbefohlen worden war, und gegen seine eigene Uebersetzung den Angriff auf eine so wenig passende Weise eingeleitet habe. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß ähnliche Beweggründe auf die letzten Ereignisse in Frankreich und den Niederlanden Einfluß hatten, obgleich Jederman weiß, wie gefährlich halbe Maßregeln, und noch dazu im Kriege, sind, und daß man nicht spaßen muß, wo jede Verzögerung den Widerstand anfeuert. Ist einmal das Schwert gezogen, sey es im auswärtigen Kriege oder zu Hause, so ist die beste Verfahrensart immer die, alle Schonung bei Seite zu setzen, so lange der Widerstand dauert.“

(Der Beschluß folgt.)

Auch etwas über den Bienenstand und dessen Pflege im Monat Juny.

Ist die Witterung im May gut gewesen, daß man seine stärksten Stöcke hat ablegen können; so kann man bei guter Witterung seine Ableger vollends machen, man nehme aber immer das Gewicht

*) Dem ist in so fern zu widersprechen, weil — wie der Verf. selbst andeutet — die zur Unterdrückung jener Aufstände verwendeten Streitkräfte im Verhältnis viel zu schwach waren. d. Eins.

in Acht, von leichten Bienenstöcken kann man keine Ableger machen. In einem spätem Klima kann man erst in der Mitte, oder zu Ende Juny anfangen.

Ein Bienenliebhaber wird fragen: wann ist aber die rechte Zeit, Ableger zu machen? Die Zeit ist niemals sicher zu bestimmen, man muß sich nach der Jahreswitterung und nach der Stärke des Bienenstocks richten. Ist ein Bien volkreich, spielt lustig vor, als wann er schwärmen wollte, hat im Gewicht 40 bis 45 Pfund in 3 Sieben, oder in 4 fünfzölligen Körben, so ist die rechte Zeit, ihn abzulegen. Dieses geschieht in manchem Jahrgange, zu Anfangs May, in manchem in der Mitte May, auch erst zu Ende May. Hieraus wird jeder schließen, daß man sich nach der Witterung richten muß. *)

Wäre hingegen die Witterung schlecht, so muß man nicht trachten, seine Bienen stark zu vermehren, sondern sie durchs Verwechseln verstärken, ist aber die Witterung gut, und es fallen Honigthau, so muß man auch recht fleißig seyn, Ableger machen, Schwärme fassen, und Untersätze geben, denn in diesem Monat ist vieles daran gelegen. Man verbinde die Nachschwärme, so behält man gute Bienenstöcke, fänden sich aber Stöcke, die man verstärkt hätte, und wollten nicht recht zunehmen, die haben Faulbrut.

Hätte man Vorschwärme bekommen, und es fiel Regenwetter ein, so müssen sie gefüttert werden, sie halten sich nicht länger als drei oder vier Tage. Bei den Ablegern hat man es nicht nöthig, sie hoben Honig im Stocke, bei nasser Witterung lehre man die Bienenbretter öfters ab, und verdrucke die

*) Es ist aber auch ein Klima früher als das andere, sogar in einer Entfernung von einer oder etlichen Stunden, z. B. am Rhein hat man eingeeordnet, wann man bei uns anfängt, und eine halbe Stunde von Ludwigsburg schwärmen die Bienen um 14 Tage auch 3 Wochen früher als hier; folglich muß sich jeder nach dem Klima, worin er wohnt, nach der Witterung und nach der Beschaffenheit der Bienen richten.

Zwiefalter, sie legen sich an die Körbe, wo man sie mit leichter Mühe bekommen kann.

Hat man nun seine Bienen vermehrt und verstärkt; so gebe man fleißig Untersätze, man darf nicht warten, bis sie ganz voll gebaut haben, wie weit sie gebaut haben, kann man am besten sehen, wenn sie vorspielen, da ist der Bau fast leer. Denn außs Vorliegen darf man nicht warten, auch nicht glauben, er hätte voll gebaut, wann der Untersatz voll Bienen ist. Weil man nun von diesen gepreßten Körben keinen auf dem Brett verstreichen darf, so ziehe man die Körbe nur zurück, so kann man frei darunter sehen, und zwar ohne Gefahr; oder man visitire Abends mit einem Hölzlein, wie weit sie gebaut haben, man kann es auch ohne Glas sehen, die Bienen legen sich Tafelweise im Untersatz, wenn man nun den Stock zurück zieht, und hebt ein wenig mit den Daumen, und die Tafeln schwanken noch, so ist auch kein Bau da. Am sichersten aber kann man es also sehen: man nehme die sogenannte Hebmaschine, setze sie über den Stock, lege das eiserne Kreuz darauf, hänge die vier Schnüre an des Kreuzes Haken, und stecke die doppelte Haken in Korb ein, doch so, daß die Schnüre schön gleich anziehen; nun nimm den Wagbalken, und stecke den Haken in die am Kreuz befindlichen Ringlein, daß er hinten höher steht, als beim Kreuz, sonst kann man nicht hoch aufstehen, den Stock drehe zuvor etwas, daß er nicht am Brett fest hält, und die Bienen dadurch unruhig werden. Hat er übers Kreuz gebaut, so schiebt man ihm ein Untersatz-Körblein, oder einen Kasten unter, und läßt ihn sachte herunter. Kommen die Fugen bald nahe zusammen, so bewegt man den Stock ein wenig, dann laufen die Bienen aus den Fugen, daß man keine verdrückt. Mit einer solchen Maschine kann man ohne Gehülfe den schwersten Stöcken Untersätze geben, denn in diesem Monat muß man seine Bienen in einen guten Stand bringen, sonst ist es gefehlt.

R ä t h s e l.

Ich hab' ein Ding im Sinn,

Woßt lieben es die Mägdlein traut,
Es liegt um eine zarte Haut,
Doch stecken Nägel d'rin.

Brodtare für den Monat Juny.

Ein Weck zu 2 fr. soll haben — Pf. 11	Loth
Weißbrod zu 6 fr. 1 — 1	—
Schwarzbrod zu 10 fr. 5 — 11	—

Fleischtare für den Monat Juny.

Das Pfund Mastochsenfleisch kostet 9	fr.
Rind- oder Schmalzfleisch 7	—
Kalbsteisch 7	—
Hammelfleisch 7	—
Schweinefleisch 8	—

Allerhand Viktualienpreise vom 11. Juny.

Das Pfund Rindschmalz kostet	20 fr.
Schweineschmalz	18 —
Butter	16 —
Lichter, gezogene	22 fr.
— gegossene	20 —
Seife	16 —
Unschlitt, rohes, der Centner	20 fl.
— ausgelassenes	30 fl.
5 Eyer	4 fr.
Das Meß Holz, hartes, kostet	13 fl. — —
Heu, der Centner	4 — 16 —
Stroh, 100 Bund	15 — — —

Frucht-Preise vom 11. Juny in Durlach.

Mittelpreis:

Das Malter:	fl.	fr.
Neu Korn	7	20
Alt Korn	7	20
Neuer Kernen	11	43
Alter Kernen	11	43
Waizen	12	40
Gerste	6	28
Welschkorn	9	20
Haber	4	20

Aufgestellt war: 114; Eingeführt wurde: 848;
Verkauft: 962 und Neuaufgestellt bl.: — Mtr.

Verlag und Druck der L. M. D u p s'schen Buchdruckerey.